

# Demenz und Pflege

Die Landesvereinigung für Gesundheit  
und Akademie für Sozialmedizin  
Niedersachsen e.V.

**Birgit Wolff**

Gesundheitskonferenz Region Hannover  
09.06.2017



# Inhalte

- I. Einführung**
- II. Angebote zur Unterstützung im Alltag**
- III. FIDEM**
- IV. Menschen mit demenziellen Einschränkungen im Krankenhaus**
- V. Herausforderungen**

# I. Eingeschränkte Alltagskompetenz



## I. Aktuelle Hochrechnung

- Am 31.12.2016 leben insgesamt **630.361** Menschen in der Region Hannover (ohne LHH)
- Nach einer Hochrechnung der Deutschen Alzheimer Gesellschaft e.V. sind rund **13.156** von ihnen an einer Demenz erkrankt.
- Die Prävalenzrate steigt mit den Lebensjahren:

Altersgruppe	Prävalenzrate
65-69	1,6
80-84	15,6
90 und älter	40,95

# I. Demenz ist der größte Risikofaktor für eine Heimunterbringung

- 2/3 aller Pflegeheimbewohner/innen sind von einer Demenz oder anderen psychischen Störungen betroffen\*.
- In der häuslichen Pflege sind es 30 % bis 40 %\*.
- Unter den pflegebegründenden Diagnosen stellt ausschließlich die Demenz ein erhöhtes individuelles Risiko dar stationär statt ambulant gepflegt zu werden\*.
- Demenz ist mit längerer Pflegedauer verbunden.
- Steigende Zahl von Menschen mit Demenzerkrankungen

\*Untersuchung von Abrechnungsdaten der Gesetzlichen Krankenversicherung (van den Bussche et al., 2015)

## Was tun bei Demenz?

Damit das Leben der erkrankten Menschen und ihrer betreuenden Angehörigen – trotz der Erkrankung – Qualität behält, gute Zeiten hat und erträglich bleibt.

Und: Damit auch die Gesundheit Beider nicht zu kurz kommt!

## I. §§ 45 a,b SGB XI

### § 45 a Angebote zur Unterstützung im Alltag

1. Betreuungsangebote
2. Entlastung von Pflegenden
3. Entlastung im Alltag  
und Umwidmungsanspruch

### § 45 b Entlastungsbetrag (125,- € monatl., Verhinderungspflege)

## II. Leistungsangebote

1. Betreuungsangebote (psychosoziale): Gruppen- und Einzelbetreuung für die Pflegebedürftigen
2. Angebote zur Entlastung der Pflegenden (gezielte Entlastung und beratende Unterstützung): Pflegebegleitung für pflegende Angehörige
3. Angebote zur Entlastung im Alltag: Alltagsbegleitung für Pflegebedürftige, haushaltsnahe Dienstleistungen im häuslichen Umfeld

## II. Zielgruppen

Alle Leistungsempfängerinnen und –empfänger von SGB XI Leistungen

- Somatisch pflegebedürftige Menschen (Apoplex, MS u.a.)
- **Demenzkranke pflegebedürftige Menschen** (Alzheimer, FTD u.a.)
- Psychisch kranke pflegebedürftige Menschen (Depression, Psychose u.a.)
- Pflegebedürftige Kinder und Jugendliche (Behinderungen, Krebs u.a.)
- Behinderte pflegebedürftige Menschen (angeborene Behinderungen, Behinderung nach Unfall u.a.)

## II. Anbieter

1. (Gemeinnützige) Träger, die Ehrenamtliche zur Erbringung von Leistungen einsetzen (Wohlfahrtsverbände, Alzheimer Gesellschaften etc.)
2. Gewerbliche Anbieter, die Hauptamtliche zur Erbringung von Leistungen einsetzen (Reinigungsunternehmen, Wohlfahrtsverbände etc.)
3. [http://www.ms.niedersachsen.de/startseite/themen/pflege/pflegeversicherung/ms\\_pflege\\_angebote\\_zur\\_unterstuetzung/angebote-zur-unterstuetzung-im-alltag-153311.html](http://www.ms.niedersachsen.de/startseite/themen/pflege/pflegeversicherung/ms_pflege_angebote_zur_unterstuetzung/angebote-zur-unterstuetzung-im-alltag-153311.html)
4. **21 Anbieter in der Region Hannover** (34 in der Stadt Hannover)
5. Anbietertreffen Hannover und Niedersachsen

### III. FIDEM – Frühe Informationen und Hilfen bei Demenz

Neben den Angeboten zur Unterstützung im Alltag gibt es Selbsthilfegruppen, Beratungsstellen, Pflegeberatung und demenzspezifische Therapieformen (z.B. Ergotherapie).

Hausärztinnen und Hausärzte nehmen Schlüsselrolle ein.

**FIDEM ist ein Netzwerk aus Arztpraxen und nichtärztlichen Unterstützungsangeboten**

Die regionale Koordination übernimmt vielfach der Senioren- und Pflegestützpunkt.

### III. FIDEM

- Fortbildung der Hausärzt\*innen und der MFA  
Erstdiagnostik in der Hausarztpraxis  
Information an die Patient\*innen und Angehörige  
Weitervermittlung per Fax
- Intervention durch Beratung, Selbsthilfe,  
Unterstützungsangebote, demenzspez. Ergotherapie  
Rückmeldung an die Praxis
- Vermittlung unter den nichtärztlichen Angeboten  
Die Hilfen im weiteren Verlauf anpassen.

## IV. Patient\*innen mit Demenz im Krankenhaus

- Ein Krankenhausaufenthalt wird von Patient\*innen mit einer Demenzerkrankung **krisehaft** empfunden.
  - Es können zahlreiche Komplikationen auftreten.
  - Der kognitive Status nach einem Aufenthalt ist i.d.R. gesunken.
- 
- + Fortbildung der Beschäftigtengruppen im Krankenhaus
  - + Demenzbeauftragte werden ausgebildet und eingesetzt
  - + (Tages)Betreuungsangeboten werden entwickelt
  - + Konzepte zur Vermeidung eines Delirs umgesetzt

## IV. Patient\*innen mit Demenz im Krankenhaus

- Vorbereitung von Krankenhausaufenthalten (Beratung, ambulante Dienste, Angehörige)
- Verkürzung von Krankenhausaufenthalten
- Einbezug von Angehörigen und Ehrenamtlichen während eines Aufenthaltes
- Konzept zur Vermeidung eines Delirs
- (Tages)Betreuungsangebote im Krankenhaus (bspw. in Kooperation mit Alzheimer Gesellschaft)
- Entlass- bzw. Überleitungsmanagement
- Vernetzung mit ambulanten Unterstützungsangeboten

## V. Herausforderungen

- Demenzversorgung **sektorenübergreifend** denken!  
Versorgungs- und Überleitungsprozesse genau analysieren  
Vernetzung und Kooperationen fördern
- Demenzversorgung **kommunal** denken!  
Informations- und Beratungsangebote zugehend, dezentral und verstärkt anbieten  
Anreize für eine flächendeckende Versorgung mit Unterstützungsangeboten geben  
Demenzfreundlichkeit in der Bevölkerung fördern
- Demenzversorgung **endet nicht mit dem Eintritt ins Pflegeheim**

# Vielen Dank!

## **Kontakt**

Birgit Wolff  
Landesvereinigung für Gesundheit  
und Akademie für Sozialmedizin  
Niedersachsen e. V.  
Fenskeweg 2  
30165 Hannover

Tel.: +49 (0)511 / 388 11 89 - 9  
[birgit.wolff@gesundheit-nds.de](mailto:birgit.wolff@gesundheit-nds.de)  
[www.gesundheit-nds.de](http://www.gesundheit-nds.de)